

La Nouvelle Angleterre

Objektyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **11 (1956)**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

steine. Der karge Boden eignet sich als Weideland und ermöglicht damit die Einschaltung in den Milchgürtel der Metropolen. Besonders ausgezeichnete Gebiete konzentrieren sich auf Spezialkulturen, Früchte und Gemüse. Alte Farmen erzielen wieder hohe Preise und werden als Weekend- und Ferienhäuser in Stand gestellt. Und alljährlich größer wird der Strom, der sich über das Weekend und während der Ferien an die Küsten und zu den Bergen New Englands ergießt und dieses Gebiet der Vereinigten Staaten zum wichtigsten Zentrum des Touristikverkehrs macht.

So fügt jede Zeit irgend etwas zur Gestalt der Kulturlandschaft hinzu, selten wird etwas weggenommen. Immer komplexer wird ihre formale Struktur, immer weiter muß die Erklärung für die heutigen Verhältnisse greifen. Viel leichter lassen sich dagegen Umstellungen in den raumorganisatorischen Beziehungen, das heißt in der funktionalen Struktur, vollziehen, da diese oft keinen Gestaltswandel bedingen. Wenn New England den Europäer in der Regel besonders anspricht, dann dürfte dies sehr wohl darin begründet sein, daß die dortige Kulturlandschaft uns vertrauter als jene irgendeines anderen Teiles der Vereinigten Staaten ist. Nicht allein ihre historische Tiefe und Komplexität sind dafür verantwortlich. Mitbestimmend für unseren Eindruck ist, daß schon die Naturlandschaft in ihren Elementen und als Ganzes – wobei auch an die Kleinräumigkeit zu denken ist – europäisch anmutet. Die erste Prägung der Kulturlandschaft, die für jede weitere Entwicklung der formalen Struktur entscheidend ist, entlehnte für Stadt, Dorf und offenes Land die Muster der alten Welt. Die amerikanische Entwicklungsreihe tritt zum mindesten in der formalen Struktur nur gelegentlich und abgeschwächt in Erscheinung. Der durch die Gestalt der Kulturlandschaft hervorgerufene erste Eindruck ist deshalb meistens ein durchaus vertrauter, und die bestehenden, tiefgreifenden Unterschiede zu Europa treten erst später, vor allem bei einer Untersuchung der funktionalen Struktur der Kulturlandschaft und ihren Veränderungen deutlich in Erscheinung.

LA NOUVELLE ANGLETERRE

Cet article donne un aperçu sur la Nouvelle Angleterre depuis sa colonisation jusqu'à nos jours. Il analyse le changement du pays dans son cadre naturel sous l'influence de l'industrialisation, de la politique économique et de la situation sociale dans cette partie des Etats-Unis.

ÜBER DIE TÄTIGKEIT EINIGER GEOGRAPHISCHER HOCHSCHULINSTITUTE

Eindrücke einer Tagung des Vereins Schweiz. Geographielehrer

MAX OETTLI

Ein Thema für Mittelschullehrer? Die dreißig Kollegen, die voller Vertrauen darauf, daß uns die Institutsvorsteher etwas zu sagen haben würden, am 21. Januar 1956 nach Olten gekommen sind, sind reich belohnt worden. Schon rein menschlich: Neun Hochschuldozenten schildern in aller Schlichtheit, wie sie ihren Auftrag auffassen, auf welchen Gebieten sie arbeiten, welche Schwierigkeiten sie zu überwinden suchen. Sie tun das, ohne daß je ein Satz als Wiederholung von schon Gehörtem wirkt: ein Bild vom Reichtum der geographischen Disziplinen und von der Verschiedenheit der leitenden Persönlichkeiten.

Nicht nur wir Mittelschullehrer haben unsere Nöte. Im Institut für Landesplanung ETH (Prof. E. WINKLER), das in den Kreis der Orientierungen einbezogen wurde, nicht bloß, weil es dem Geographischen Institut angegliedert ist, sondern vor allem, weil sein *Objekt* identisch mit dem der Geographie ist, nimmt die Lehrtätigkeit und die Erledigung von Aufträgen so viel Arbeitskraft in Anspruch, daß für Forschungs-